

Zeitschrift:	Schweizer Schule
Herausgeber:	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band:	44 (1957)
Heft:	6
Artikel:	Über die Arbeiten an einer neuen Schweizerischen Schulbibel
Autor:	Zinniker, Josef
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-530687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Entschuldigung für ihre Schwächen. Er kennt die menschliche Natur mit ihren Fehlern und ihren Vorzügen, ihre Ausdehnung und ihre Grenzen.»

Von der Bedeutung bloßer Adligkeit, die dem Wort «Gentleman» noch vor Jahrzehnten anhafteten mochte, ist es aber zur Ehrenstellung der Bedeutung des höchsten Menschenadels aufgerückt.

Ähnlich drückt die Bezeichnung «Lady» nicht mehr das Ideal bloßer äußerer Vornehmheit aus, sondern ist über seine ursprüngliche Bedeutung weit hinausgeschritten. Auch die Lady bedeutet heute das Ideal einer Frauengestalt, die nicht nur in Takt und Sitte, sondern vor allem auch in Charakter und Güte die höchsten menschlichen Eigenarten in sich vereinigt.

Über die Arbeiten an einer neuen Schweizerischen Schulbibel

Franz Josef Zinniker, Luzern

Religionsunterricht

Seit zwei Jahren arbeitete eine Kommission im Auftrag der schweizerischen Bischöfe an der Erstellung einer neuen Schulbibel. Es handelt sich um eine Bibel für den Unterricht in der 4. bis 7. Klasse der Volksschule, also für das Alter von 11 bis 14 Jahren. Bis jetzt ist wohl noch überall die «Katholische Schulbibel» in Gebrauch, hergestellt bei Benziger in Einsiedeln und vor etlichen Jahrzehnten von den schweizerischen Bistümern übernommen und als «Amtliches Lehrmittel für die deutschsprachigen Schulen der Schweiz» erklärt.

Das Bedürfnis für eine neue Schulbibel ist unzweifelhaft vorhanden. Die Vorzüge des bisherigen Buches seien unbestritten. Aber was für eine Entwicklung haben die Bibelwissenschaft und ihre Hilfswissenschaften in den letzten Jahrzehnten gemacht! Die Bibelexegese scheint in einen grandiosen Frühling eingetreten zu sein. Ausdruck und zugleich auch Triebkraft dieser Bewegung war nicht zuletzt die Bibelenzyklika «Divino afflante Spiritu» Pius XII. vom Jahre 1943. Sie hat der biblischen Forschung einen mächtigen Aufschwung gegeben und ein großes Tor aufgestoßen.

Die Exegese der biblischen Bücher wurde und wird ständig angeregt und bedient von einer ganzen Gruppe von Hilfswissenschaften wie: Geschichte, Vorgeschichte, Religionsgeschichte, Archäologie, Ethnologie, Philologie, Paläographie, Orientalistik usw. – Was der Spaten und das Finderglück

der Ausgräber, der Scharfsinn und Forscherfleiß der Fachleute in den letzten Jahren ans Tageslicht gefördert und auf den Arbeitstisch der Bibelerklärer gelegt haben, ist von solcher Menge, daß die Fachleute kaum mehr nachkommen mit der Verarbeitung. Sie werden beinahe versucht, in den Stoßseufzer auszubrechen: Herr, halt ein mit deinem Segen! Diese ganze Entwicklung hat natürlich zur Folge, daß die Bibeltexte neu überprüft werden müssen, und vor allem, daß manche neue und vertiefte Erklärung möglich geworden ist. Diese Fortschritte müssen auch der Schulbibel zugute kommen.

Welche Richtlinien sind nun dem Komitee für die Erstellung einer neuen Schulbibel wegleitend? Im folgenden seien die wichtigsten genannt:

1. Die Schulbibel hat die Aufgabe, jene Auswahl aus der Vollbibel zu bieten, die geeignet ist, der Schuljugend im Alter von 11 bis 14 Jahren einen Einblick in die hauptsächlichsten Bücher der Heiligen Schrift zu geben und sie mit gläubiger Ehrfurcht und mit Freude an den heiligen Büchern zu erfüllen.
2. Der ausgewählte Stoff soll so eingeteilt werden, daß soweit wie möglich eigentliche Lehrstücke entstehen, welche die Einheit und Ganzheit der Bibelstunde in der Schule ermöglichen.
3. Den wissenschaftlichen Erkenntnissen, die zum richtigen Verständnis eines Textes notwendig sind,

soll Rechnung getragen werden. Dies kann geschehen durch Beiträge oder durch kurze Einleitungen bei dem betreffenden Lehrstück oder Abschnitt. Der literarischen Gattung der heiligen Bücher soll gebührende Beachtung geschenkt werden.

4. Die Schulbibel soll eine wirkliche biblische Geschichte bieten, also Geschichte der göttlichen Offenbarung und des göttlichen Heiles im Alten und Neuen Bunde. Der Charakter des Alten Bundes als «Führer auf Christus hin» soll deutlich zum Ausdruck kommen. Der Charakter als biblische *Geschichte* soll auch dadurch erkennbar sein, daß in Anmerkungen oder Bibeltexten die biblischen Ereignisse mit der Profangeschichte verknüpft werden.

5. Die Schulbibel soll nicht nur eine Auswahl aus den geschichtlichen Büchern der Heiligen Schrift bieten, sondern auch einige Texte aus den Propheten, Psalmen, Weisheitsbüchern usw. Solche Stücke sind nicht als Lehrstoff gedacht. Sie sollen mit Ehrfurcht gelesen und können auch als Gebet am Anfang oder Schluß einer Bibelstunde verwendet werden.

6. Die Schulbibel muß *bibeltreu* sein. Sie soll nichts enthalten, was nicht dem Wort oder Sinn nach wirklich in der Heiligen Schrift steht. Ganz oder möglichst wortgetreu wiederzugeben sind wich-

tige Stellen, nämlich bedeutsame oder entscheidende Aussagen Christi, der Propheten usw.

7. Die Sprache soll kindertümlich sein, würdig, schön und anschaulich, die Darstellung historisch und psychologisch richtig und spannend.

Die Kommission hat zahlreiche Probestücke hergestellt und eine Auswahl davon einem größeren Kreis von berufenen Katecheten, Bibelkundigen und Lehrpersonen unterbreitet, um aus den erhaltenen Antworten wertvolle Anregungen und Wünsche zu empfangen. Viele Texte wurden in heißer Diskussion, sozusagen auf dem Amboß, geschmiedet. Fachmänner des Alten und Neuen Testaments prüfen auf der Grundlage des hebräischen bzw. griechischen Textes die Formulierungen des Textredaktors und der Katecheten. Die Kommission macht sich die Arbeit nicht leicht. Sie weiß, daß auch eine Bibel für Kinder allergrößter Sorgfalt und Mühe wert ist, denn es geht um Gottes Wort und Wahrheit.

Die schweizerischen Bischöfe haben den hochwürdigsten Bischof von Chur beauftragt, die Arbeit sorgfältig zu überwachen. Sie haben in ihrer Konferenz im Frühling dieses Jahres auf Grund der neuesten ihnen vorgelegten Entwürfe ihre Zufriedenheit ausgesprochen und zur Fortsetzung des Werkes aufgemuntert. Die Beauftragten, dankbar für das ihnen geschenkte Vertrauen, sind willens, mit Eifer und mit größter Sorgfalt die ihnen übertragene Arbeit zu vollenden.

Hiereinige Anregungen von Neville C. Scarfe, dem Dekan der Universität von Manitoba und Präsidenten der Methodischen Kommission der Internationalen Geographischen Union. Geographie ist für ihn die Lehre vom *Menschen in seiner Umwelt*. Sie erstrebt einen Einblick in das wirtschaftliche

und soziale Geschehen. Im Mittelpunkt steht also nicht der Raum, sondern der Mensch. Nach Scarfe hat sich der Unterricht dem geistigen Entwicklungsstand der Schüler anzupassen. (Auch wir sagen das theoretisch, um dann im praktischen Unterricht doch wieder in eine Systematik und in